

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 277. Montag den 25. November 1833.

Preußen.

Berlin, vom 22. November. — Se. Majestät der König haben den seitherigen Geheimen Finanz- und Post-Rath Vahlkampf zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Münster, und den Landgerichts-Assessor Graf v. Posadowski zu Fraustadt zum Landgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, ist aus der Nieder-Lausitz hier angekommen.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist am 14ten Abends in Koblenz angekommen. „An dem Weichbilde der Stadt, zu Kapellen," so meldet man von dort, „wurden Se. Königl. Hoheit von vielen Bürgern zu Wagen und zu Pferde bewillkommnet, und erwiederten auf ihre Begrüßung die herzlichen Worte: „„Sagen Sie den Bewohnern von Koblenz meinen innigen Dank für diese freundliche Aufnahme."" Der ganze Zug geleitete hierauf den Prinzen zur glänzend illuminirten Stadt. Auf der Burg Stolzenfels, dem Eigenthume Sr. Königl. Hoheit, brannten Pechpfannen, und das alte Schloß glich einer nach halb erloschenem Brande versinkenden Ruine. Der Ehrenbreitstein und das Fort Alexander waren gleichfalls in herrlicher Pracht erleuchtet. An der hellstrahlenden Ehrenpforte vor dem Mainzer Thore wurden Se. Königliche Hoheit von dem Ober-Bürgermeister Mähler an der Spitze des Stadt-Raths empfangen. Der Prinz trank nach echt Deutscher Sitte den Trunk des Willkommens aus dem ihm dargereichten silbernen Ehrenbecher, und geruhte, diesen letztern als ein Geschenk der Bürger mit folgenden Worten anzunehmen: „Dieser Becher soll, wenn ich meine Burg Stolzenfels ausgebaut habe, das erste Kleinod seyn, das dort Platz findet. Möge mir dann recht oft das Glück werden, auf Stolzenfels zum Wohl von Koblenz daraus zu trinken!" Die Zünfte mit ihren Fahnen waren von der Ehrenpforte bis in die Stadt aufgestellt; Jubelruf der Bürger und festliches Glockengeläute begleiteten den Prinzen bis zum Palais des General-Commando's, wo Höchstderselbe abstieg und sich bald darauf, nach einer ihm von den Musik-Chören des in Koblenz garnisonirenden Regimenter gebrachten Nachtmusik, noch persönlich unter die Volksmenge mischte, die sich sodann mit einem dreifachen Lebehoch zerstreute. — Am 15ten Vormittags um 11 Uhr war große Parade auf dem Klemens-Platze, zu der sich eine unabsehbare Menge von Zuschauern eingefunden hatten, die Se. Königl. Hoheit bei Ihrer Ankunft mit dem lautesten Jubel begrüßten. Nachher wurden im Palais des General-Commandos dem Prinzen die Militair- und Civil-Behörden, so wie die Deputationen des Stadtraths, der Kaufmannschaft und der Handwerker vorgestellt. Hierauf besichtigten Se. Königl. Hoheit die Festungswerke der Stadt und ertheilten dem Erbauer derselben, General-Lieutenant Aster, Commandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, die schmeichelhaftesten Lobsprüche. Um 4 Uhr war bei Sr. Königl. Hoheit große Tafel, zu welcher, außer den vornehmsten Militair- und Civil-Beamten, auch der Ober-Bürgermeister Mähler, eine Deputation des Stadtraths, mehrere Mitglieder der Kaufmannschaft und einige Gewerbtreibende geladen waren. Um 7 Uhr beehrte der Prinz ein von dem Musik-Institute veranstaltetes Concert mit seiner Gegenwart und unterhielt sich nach Beendigung desselben auf das Herablassendste mit dem Direktor des Musik-Instituts, Herrn Anschütz, so wie mit mehreren Sängern und Sängerinnen der Solo-Partieen. Als Se. Königliche Hoheit den Concert-Saal verließen, fanden Höchstdiesel-

ben, wie Tages zuvor, die ganze Stadt festlich erleuchtet. Am Mainzer Thore wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt, und auf der höchsten Spitze des Ehrenbreitsteins prangte in Flammen der Namenszug des verehrten Prinzen. Se. Königl. Hoheit fuhren durch die Straßen, aller Orten von gedrängten Massen der freudig erregten Bürger empfangen.

Der Marschall Maison kam am 17ten d. Mts. auf seiner Reise von Paris nach St. Petersburg durch Elberfeld.

Bei der am 19ten d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 68ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 9592 nach Brieg bei Böhm; ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 14548 nach Schweidnitz bei Scholz; ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf No. 73,398 nach Jüterbogk bei Gestewitz; 13 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf No. 16224 18064 28324 35311 37141 37782 44253 49158 53771 68977 70203 84832 und 89915 in Berlin bei Matzdorff und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Leubuscher, Koblenz bei Stephan, Köln bei Krauß, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg a. d. S. bei Kaiser und nach Stettin bei Rolin; 20 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2905 8939 23358 25509 27719 32769 38802 38996 44630 44975 47450 54923 67995 81853 83949 86218 87245 88798 92040 und 94004 in Berlin bei Alevin, bei Burg, 2mal bei Joachim und bei Matzdorff, nach Breslau bei Gerstenberg, Bromberg bei George, Koblenz bei Stephan, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Büchting, Mansfeld bei Schünemann, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Windmüller, Schweidnitz bei Kuhnt, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Wesel bei Westermann; 27 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 732 1625 1924 7201 7403 11952 17656 18814 23465 24342 25530 34167 37880 37929 38656 41092 42053 42274 49963 60375 64712 68396 69836 77341 87464 89257 und 89317. Die Ziehung wird fortgesetzt.

P o l e n.

Warschau, vom 17. November. — Se. Majestät der Kaiser haben mit Rücksicht auf den letzten Theil des 21sten Artikels des dem Königreich Polen verliehenen organischen Statuts, worin es heißt, daß die Unterthanen des Russischen Kaiserreichs, die sich auf eine Zeit lang im Königreich Polen aufhalten, so wie die Unterthanen des Königreichs Polen, die sich in anderen Theilen des Kaiserreichs aufhalten, nach den Gesetzen des Landes, in dem sie sich befinden, gerichtet werden sollen, unterm 14. October d. J. verordnet, daß der 10te Artikel des Polnischen Straf-Kodex auf Unterthanen des Königreichs Polen, die im Russischen Kaiserreich Verbrechen begehen, keine Anwendung finden soll; daß die Unterthanen des Königreichs Polen, die im Russischen Kaiserreich Verbrechen begehen, und dann ihre Zuflucht in das Königreich Polen nehmen, auf Requisition der Kriegs- oder Civil-Gouverneure den Gerichten des Kaiserreichs, und daß umgekehrt die Unterthanen des Russischen Kaiserreichs, die im Königreich Polen Verbrechen begehen und sich sodann in das Russische Kaiserreich begeben, auf Verlangen des Königl. Statthalters den Gerichten des Königreichs ausgeliefert werden sollen.

Der Bischof der Griechisch-Russischen Kirche in Volhynien und Podolien, Innokenty, dessen Suffragan und ihr Gefolge, die sich seit einiger Zeit hier aufhielten, sind wieder nach Poczajewo zurückgekehrt.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 18. November. (Privatmitth.) — Das Gerücht von dem bevorstehenden Abschluß eines neuen Anlehens von Seite unserer Regierung, findet immer mehr Glauben; man hört, es werde 60 Millionen Fl. betragen. — Als muthmaßlichen Nachfolger des verstorbenen commandirenden Generals in Böhmen, Fürsten Lichtenstein, nennt man den Vice-Gouverneur in Mainz Grafen v. Mensdorf. — Unser Botschafter in Paris, Graf v. Apponi, ist vorgestern wieder auf seinen Posten zurückgereist. — Der K. K. General-Major Graf Clam-Martinitz ist hier eingetroffen. — Die Behauptung Deutscher Blätter, daß die Frau Herzogin von Berry wieder nach Florenz zurückzukehren gedenke, verdient keinen Glauben.

Der Oesterreichische Beobachter läßt sich auf nachstehende Weise über die Italienischen Angelegenheiten vernehmen: Der Constitutionnel vom 7ten d. M. enthält folgenden Artikel: „Wir lesen in der Gazette de France: „Man schreibt uns aus Rom und aus Mailand, „„daß die Conföderationsacte der Italienischen Mächte definitiv unterzeichnet ist. Der Cardinal Odescalchi ist auf dem Wege nach Modena, mit Vollmachten des heiligen Stuhles versehen, um daselbst im Einverständniß mit den Oesterreichischen Behörden, alles was nicht im Haupttracte specificirt ist, im Detail zu reguliren. — Der Kaiser von Oesterreich ist Director der Conföderation; man hofft, daß er nicht den Titel Protector annehmen werde, aus Rücksicht für den nominellen Vorrang des heiligen Stuhles. Der Papst verpflichtet sich, 25,000 Mann unter den Waffen zu halten, nämlich 5000 Mann regulairer und besoldeter Truppen, den Rest an mobilen Milizen. Man fügt hinzu, daß Neapel 17,000 Mann und die Sardinische Regierung 20,000 Mann, mit Inbegriff von 3 bis 4000 wohlequipirter Milizen, halten soll. Man sagt auch,

daß die Contingente der Oesterreichischen Prinzen, welche Besitzungen in Italien haben, von Oesterreich geliefert und bezahlt werden sollen, und daß die einzige Ausgabe, die dem Großherzog von Toscana, dem Herzog von Modena und der Herzogin von Parma zur Last bleiben wird, darin bestehen soll, die Kaiserlichen Truppen, die in ihren Staaten Garnison halten sollen, zu ernähren. Es scheint, daß sich die Bevollmächtigten der conföderirten Mächte in Modena versammeln und dort ihren Sitz aufschlagen werden. Die Französische Regierung darf nicht hoffen, daß ein Abgesandter Ludwig Philipps in der Hauptstadt des Erzherzogs Franz, Herzogs von Modena, Aufnahme finden wird.''" — Wir sind geneigt, zu glauben, fügt der Constitutionnel hinzu, daß die Gazette gut unterrichtet ist. Schon seit langer Zeit will Oesterreich aus Italien machen, was Preußen aus der Hälfte von Deutschland gemacht hat. Rußland hat sich Polen und das Ottomanische Reich zugetheilt. Der Wiener Tractat existirt nur noch für Frankreich." — Wir können den Constitutionnel versichern, daß er sich irrt, wenn er der Gazette de France zugesteht, daß sie gut unterrichtet sey. Der angeführte Artikel der Gazette enthält nicht Ein wahres Wort, und eben so grundlos sind die Bemerkungen, welche der Constitutionnel selbst hinzufügt. Nicht für Frankreich allein, sondern für ganz Europa besteht die Wiener Congreßacte im vollen Werthe eines unverbrüchlichen politischen Grundgesetzes, und sie wird diesen Werth, was auch die Feinde jeder geregelten Ordnung und des politischen Friedens wünschen mögen, in den Augen der Mächte stets behalten.

Deutschland.

München, vom 15. November. — Morgen werden Ihre Majestät die verwittwete Königin nebst Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen, von Tegernsee zurückkehrend, in dem Lustschlosse Biederstein eintreffen. Ihre Majestät gedenken dort bis Ende Decembers zu verweilen, und dann Ihre Residenz in der Herzog-Max-Burg zu beziehen.

Dresden, vom 17. November. — Der Staats-Minister Herr von Lindenau ist von der, in Staats-Dienst-Angelegenheiten nach Stuttgart und München unternommenen Reise wieder hier angekommen. — Der wegen Theilnahme an den im Jahre 1830 hier stattgehabten Unruhen auf der Festung Königstein in Haft befindliche Advokat Moßdorf hat sich in seinem Gefängnisse erhänkt.

Stuttgart, vom 15. November. — Nachdem schon mehrere Tage in geheimen Sitzungen über den Preußischen Zollverband nach einzelnen Artikeln weitläufig gesprochen und debattirt wurde, erklärte endlich in heutiger geheimen Sitzung, wie man zuverlässig hört, der Abgeordnete Klett von Heilbronn: „es sey wohl vorauszusehen, daß der ganze Vertrag mit Preußen nach und nach durchginge; er mache daher, um diese Geschichte zu beendigen, den Vorschlag, jetzt gleich über gänzliche Annahme oder gänzliche Verwerfung des Preuß. Zollverbandes abzustimmen.'' Dieser Vorschlag wurde somit genehmigt und der Zollvertrag mit Preußen, gegen 22 Stimmen, welche ihr Nein aussprachen, angenommen. — Bald werden nun unsere Abgeordneten entlassen werden. (Frankf. J.)

Ebendaher, vom 16. November. — Bei den in den letzten Tagen in der Kammer der Abgeordneten über den Zollverein mit Preußen, Hessen und Sachsen stattgefundenen Verhandlungen wurde, wie man hört, sowohl über den Entwurf eines Zollgesetzes Beschluß gefaßt, als auch über den Tarif, so daß nur noch einige einzelne Punkte zur Erledigung zu bringen seyen. Es wird wohl als ausgemacht anzunehmen seyn, daß die Kammer den Hauptanträgen der Regierung die Zustimmung ertheilt hat, und der Verein zu Stande kommt, welcher viele Deutsche Staaten mit einer Bevölkerung von über 20 Millionen Einwohner umfaßt. Man glaubt, daß die neuen Zölle vom 1. Januar 1834 an eintreten werden. (Schwäb. M.)

Mainz, vom 13. November. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen wird am 20sten d. Mts. hier eintreffen, allein nur wenige Stunden hier verweilen. Nach eingenommenem Frühstück bei Sr. Durchlaucht dem K. Oesterr. Gouverneur der Bundes-Festung, H. Herzog von Würtemberg, geht derselbe nach Biberich, von da aber folgenden Tages nach Frankfurt, von wo der Prinz am 22sten seine Reise über Darmstadt nach München fortsetzen wird.

Frankreich.

Paris, vom 13. November. — Diesen Morgen fand in dem Hôtel der auswärtigen Angelegenheiten eine Conferenz statt, bei welcher Graf Pozzo di Borgo, Lord Grandville und Hr. Lehon zugegen waren. Diese Zusammenkunft soll durch Depeschen von dem Cabinette in St. Petersburg veranlaßt worden seyn, welche befürchten ließen, daß man genöthigt seyn würde, zu einer neuen Intervention in Belgien zu schreiten. Graf von Celles, den Familienbande an Belgien knüpfen, hat, wie es heißt, eine specielle Mission nach Brüssel und Berlin erhalten. Er soll diesen Morgen schon abgereist seyn. (Frankf. J.)

Hr. Guilleminot hat, wie man versichert, eine Sendung nach Egypten angenommen; der Vicekönig scheint sich nämlich einem Einflusse zu überlassen, der Frankreich feindlich ist. Admiral Roussin soll neuerdings um seine Abberufung nachgesucht haben, da seine Stellung nicht mehr haltbar sey. — Hr. Mignet hat die für ihn bestimmte Mission nach Rom abgelehnt.

Noch immer beobachtet das Ministerium dasselbe Schweigen über die Angelegenheiten Spaniens. Bemerkenswerth ist es, daß heute das Journal de Paris nicht einmal eine jener allgemeinen Phrasen, die es seit zwei Tagen dem Publikum vorhielt, erscheinen zu lassen unternommen hat. Bei der allgemein herrschenden Besorgniß muß dieses Schweigen die Ansicht verbreiten, daß die Angelegenheiten von Spanien eine sich immer mehr und mehr ernst gestaltende Wendung nehmen. Der gewöhnliche Courier aus Spanien hat außerdem Nachrichten überbracht, die gänzlich zu Gunsten der Insurgenten lauten. Tolosa, Harnany und Irun sind in die Gewalt der carlistischen Truppen gefallen, deren Zahl auf mehr als 30,000 Mann geschätzt wird. St. Sebastian und Burgos sind die beiden einzigen Städte im Nordosten Spaniens, welche die Sache der Königin noch vertheidigen, und wenn sie das Schicksal Tolosa's und Irun's nicht erfahren haben, so danken sie es nur der Besatzung Castaños und Sarsfields. Die Insurgenten haben Burgos und St. Sebastian blokirt, und wenn die Königin von Spanien nicht hinreichende Truppen hinsenden kann, um das Aufheben der Belagerung zu bewirken, so ist es leicht möglich, daß auch diese beiden Städte in die Gewalt der Carlisten fallen. — Diese Nachrichten ließen die Intervention Frankreichs in Spanien als ein positives Ereigniß betrachten. Schon weiß man nach Mittheilungen aus Bordeaux, daß die Französischen Truppen, welche das pyrenäische Beobachtungsheer bilden, eine Bewegung vorwärts ausgeführt haben, um zum Einrücken in Spanien bei dem ersten Zeichen bereit zu seyn, und seit zwei Tagen erwartet man die Nachricht von der Intervention in dem Moniteur offiziell angezeigt zu finden. — Das Engl. Cabinet scheint sich der Französischen Intervention nicht widersetzen zu wollen. Allein es verlangt Garantien gegen jedes Streben nach einer Gebietsvergrößerung von Seiten Frankreichs. Schon hat man davon gesprochen, die Engländer Cadix besetzen zu lassen, während wir in die festen Plätze der Nordprovinzen einrücken würden. Diese Anforderung der Englischen Regierung ist solcher Art, daß sie eine lebhafte Opposition in Frankreich finden muß. Denn ungeachtet der Uebereinstimmung, welche jetzt zwischen England und Frankreich herrscht, erinnert man sich doch daran, daß Großbritannien niemals eine Gelegenheit, neue Besitzungen in dem Mittelmeere zu erlangen, unbenutzt vorübergehen ließ. So hätte man denn auch zu befürchten, daß Cadix in den Händen der Engländer ein neues Gibraltar werde. — Wie dem auch sey, man bemerkt in diesem Augenblicke eine große Thätigkeit in dem Kriegsministerium. Täglich werden Befehle nach den verschiedenen Militairdivisionen abgeschickt und mehrere General-Lieutenants sind nach Paris berufen worden. Gestern Abend hatte Marschall Soult eine lange Conferenz mit einer Anzahl Staabsoffizieren. Es handelte sich, wie es heißt, von dem, für die Intervention in Spanien vorgeschlagenen und angenommenen Feldzugsplan. Der Marschall-Minister selbst ist Verfasser dieses Planes, dessen Ausführung dem Marschall Molitor anvertraut würde.

Die Betrachtungen des Journal des Débats über die Spanischen Angelegenheiten geben dem heutigen Temps zu folgenden Gegenbemerkungen Anlaß: „Es giebt nur zwei Parteien in Spanien, und zwar nicht die des Don Carlos und der Königin. Die Insurgenten der Baskischen Provinzen schlagen sich allerdings im Namen Karl's V.; die Armee scheint der Königin ergeben; aber im Grunde sind Isabelle und Don Carlos den Spaniern beinahe gleichgültig. Man ist in jenem Lande entweder apostolisch oder constitutionell. Das Journal des Débats betrachtet nun mit Recht die Partei der Apostolischen als eine Feindin aller Fortschritte und aller Verbesserungen, und will sie aus dem Rathe der Regentin verbannt wissen; aber andererseits sieht das genannte Blatt aus einem Versuche mit einer selbst gemäßigten Constitution furchtbares Unglück für Spanien emporsteigen; es beschwört die Regentin, die Constitutionellen eben so zu fürchten, als die Mönche; denn wenn sie den Ersteren die Verwirklichung ihrer gerechtesten Hoffnungen zugestände, so würden die Letzteren ihre Rache an Spanien nehmen, indem sie es mit Gemetzel, Brand und Raub erfüllten. — Aus dieser seltsamen Argumentation des ministeriellen Blattes müßte man, strenge genommen, schließen, daß die Königin gar keine Anhänger bedürfe. Da sie aber nichtsdestoweniger einen Bürgerkrieg führen und dämpfen muß, so bereitet man sie vielleicht vor, ihr mit Hülfe einiger Französischen Regimenter jene dritte Partei zu bilden, welche die Krone ihrer Tochter beschützen soll. — So verstanden, ist der Artikel des Journal des Débats ein wahrhaftes Interventions-Manifest; es ist die Einführung einer exotischen richtigen Mitte in Spanien; es ist die Absendung ganz fertiger und disciplinirter Anhänger für die junge Königin. Man hofft, auf diese Weise die Insurrection in Biscaya zu ersticken, und der Regentin in Spanien zu überliefern, welches ohne Erwachen von dem reinen Despotismus Ferdinand's zu dem administrativen Despotismus der Rathgeber Isabellens übergehen soll. Man vergißt, daß jene Provinzen, welche gleichgültig scheinen, sich beim Anblick unserer Bajonette vielleicht erheben, und daß es dann wieder nur zwei Parteien in Spanien geben würde: die Spanische und die ausländische. — Uebrigens könnte beim Einmarsch unserer Truppen in Spanien die Revolution in Belgien, Holland, Deutschland und Italien eben so viel Schlachten verlieren, als sie an den Ufern des Ebro gewönne. — Der Constitutionnel sagt über denselben Gegenstand: „Seltsamer Widerspruch! Das Französische Ministerium ermuntert die Regentin, sich mit den Anführern der constitutionellen Partei zu umgehen, und es verbietet ihr, Spanien eine Constitution zu geben! Es beruft Gaveli, Santa-Cruz und Las-

Amarillas an's Ruder, und begreift nicht, daß jene Männer, zur Gewalt gelangt, ihre Ideen geltend zu machen suchen werden! „„Nehmt die Männer““, sagt es, „„aber nehmt nicht ihre Ansichten.““ So sollte sich also die Revolution in Spanien auf eine Frage um Stellen zurückführen lassen? Alles würde gut gehen, wenn nur das Ministerium den Namen änderte, oder nur einige Mitglieder ausschlösse? Darin erkennt man wieder recht die politischen Maximen des Journal des Débats; aber Spanien würde sich um so Geringes nicht in Bewegung setzen; es hat andere Grundsätze und andere Bedürfnisse, denen eine Palast-Revolution nicht abhilft."

Aus Chambery wird unterm 4. November gemeldet: „Man erwartet nächstens 2000 Mann aus der Brigade von Mondovi, welche die Garnisonen in Savoyen, die sich sämmtlich auf 7000 Mann, sowohl Fußvolk als Reiterei, belaufen sollen, verstärken werden. Die Provinzen jenseits der Berge sind jetzt unterdrückt; man sagt, die Sardinische Regierung habe durch unsere Geistlichkeit, beunruhigende Berichte über Savoyen erhalten. Vielleicht rührt diese Verdoppelung der Vorsichtsmaßregeln daher, weil man zu Chambery und in den vornehmsten Städten Savoyens eine Mission erwartet." (Frankf. J.)

Paris, vom 14. November. — Die heute hier eingegangenen Bordeauxer Blätter bringen nichts Neues über die Lage der Dinge in Spanien. In den Correspondenzen von der Grenze befinden sich Details über den Rückzug des Generals Castaños und El Pastors nach St. Sebastian. Diese Schreiben stimmen alle darin überein, daß sie jene Niederlage in militairischer Hinsicht als unbedeutend schildern.

Dem Messager zufolge, wäre ein Schreiben aus St. Sebastian vom 8ten d. zur See in Bordeaux eingegangen, worin gemeldet wurde, daß die Communication zwischen dieser Stadt und Frankreich auf dem Landwege ganz unterbrochen sey, daß in jener Stadt keine Lebensmittel mehr aus der umliegenden Landschaft eingingen, daß in dem Augenblick, wo der General Castaños und El Pastor dort einrückten, 40 Mann von den Truppen der Königin den Gehorsam verweigert hätten, daß aber die Garnison zahlreich genug sey, um die Stadt zu vertheidigen, wenn es ihr nicht an Subsistenz mangelte, und daß Castaños die Behörden von St. Sebastian nicht, wie es früher geheißen, verändert habe.

Die Sentinelle des Pyrenées enthält nähere Details über den Rückzug des Generals Castaños und El Pastor's nach St. Sebastian, denen sie noch Folgendes hinzufügt: „Briefe aus Catalonien melden, daß sich in dieser Provinz constitutionelle Bewegungen gezeigt haben. Die Nachrichten aus Navarra lauten ziemlich beunruhigend; zahlreiche Insurgenten-Banden durchziehen das Königreich. Die Garnison von Pampelona besteht nur aus ungefähr 500 Mann. Bloß zwei Thore der Stadt sind für die Communication geöffnet, und die Bevölkerung der Umgegend scheint sich in großer Aufregung zu befinden; etwa 1500 Karlisten, von einem Neffen des erschossenen Santos-Ladron befehligt, sind nach Tafalla und dessen Umgebungen detaschirt worden. In dem Thal von Bastan haben zu Elisondo an 150 junge Leute die Waffen ergriffen, angeblich um bei den jetzigen Unruhen eine Art von Neutralität zu beobachten."

Das Journal de Paris sagt ebenfalls, daß ihm heute keine interessante Neuigkeiten aus Spanien zugekommen seyen, doch meldet es, daß, wie man jetzt wisse, 1000 Insurgenten die Stadt Irun besetzt hätten.

An der gestrigen Börse gingen die Fonds wieder beinahe um 1 Fr. in die Höhe; Einige wollten sich dieses Steigen daraus erklären, daß in dem gestern früh stattgehabten Ministerrath das Interventions-Projekt ganz aufgegeben worden sey; Andere wollten wissen, daß die Nachricht von einem Siege des Generals Sarsfield die Ursache wäre; noch Andere wollten den Grund darin finden, daß die Wahlen in den Departements im Allgemeinen für die Regierung günstig ausfallen, und daß also eine immer festere Konsolidirung der Monarchie zu hoffen sey.

Der Graf von España soll am Dienstag Abend auf einem Schlosse in der Gegend von Toulouse verhaftet und unter Bedeckung von Gendarmen nach Tours abgeführt worden seyn.

In der Sitzung der hiesigen Akademie der Wissenschaften am 11ten d. zeigte Herr Navier an, daß ihm der Erbauer des Londoner Tunnels, Herr Brunel, gemeldet habe, die Englische Regierung sey entschlossen, dieses Unternehmen fortsetzen zu lassen, und werde die nöthigen Fonds dazu bewilligen.

Gestern fand an der Barrière des Mont Parnasse wieder eine Zusammenrottung statt, die so ernstlich zu werden drohte, daß man sich genöthigt sah, ein Detaschement Dragoner gegen dieselbe abzuschicken. Das Theater Seveste, in dessen Nähe der Tumult stattfand, mußte geschlossen werden, und eine große Menge wurden verhaftet.

Der berühmte Violinist Paganini ist, nachdem er mehrere Monate in London geblieben war, in Frankreich wieder angekommen. Er wird dieser Tage in Paris erwartet.

Paris, vom 15. November. — Das Journal de Paris enthält wieder neuere Nachrichten aus Spanien, die aber sehr unbestimmt lauten: „Wir haben", sagt dasselbe, „Berichte aus Madrid bis zum 4ten d. erhalten. Man versicherte in dieser Hauptstadt, der General Sarsfield habe seine Operationen begonnen, (?) und mehrere Dörfer, die von Merino aufgewiegelt worden, hätten bereits wieder die Autorität der Königin

anerkannt. Mit Ausnahme der Baskischen Provinzen und eines Theils von Kastilien, herrschte in ganz Spanien Ruhe. Indessen schreibt man kürzlich aus Valencia, daß sich einige unbedeutende Guerillas in der Umgegend dieser Stadt gezeigt hatten. — Die Reform-Maßregeln folgen fortwährend mit großer Schnelligkeit auf einander. Es ist eine Junta gebildet worden, um die Gesetze in Bezug auf den Wollhandel zu untersuchen. Die amtliche Zeitung publicirt auch mehrere Verordnungen, welche die Vervollkommnung und Ergänzung der Institute für den öffentlichen Unterricht zum Zweck haben. Am 1sten d. M. befand sich Don Carlos, in Begleitung einer kleinen Anzahl von Spaniern und einiger Portugiesen, noch in der Stadt Castello-Branco in Portugal."

Das Journal des Débats sagt: „Briefe aus Bayonne vom 9ten verbreiten noch kein helleres Licht über die Fortschritte der Insurrection in Biscaya. Wir sind fortwährend ohne alle Nachricht über die Bewegungen des Generals Sarsfield. In Navarra herrscht einige Gährung; doch zeigt sich der Empörungs-Geist noch in keiner sehr drohenden Gestalt. El Pastor und Castaños befinden sich noch immer in San Sebastian. Da die Insurgenten bewaffnete Fahrzeuge dorthin abgefertigt haben, um den Platz zur See zu blokiren, so hat, sagt man, die Französische Regierung beschlossen, einige kleine Französische Schiffe von Bayonne aus nach jener Gegend zu schicken, um die Communication zwischen Bayonne und San Sebastian aufrecht zu halten."

Der Temps, der gestern die sichere Nachricht erhalten haben wollte, daß der General Sarsfield in Miranda eingerückt sey, schweigt heute ganz.

Aus St. Sebastian schreibt man unterm 8ten: „Die beiden Anführer Castaños und El Pastor, die sich nach ihrer Niederlage hierher geflüchtet haben, treffen Anstalt, mit den wenigen, ihnen noch zu Gebote stehenden Truppen die Karlisten zurückzuweisen, falls diese einen Angriff wagen sollten. Indessen herrscht unter den Einwohnern selbst eine dumpfe Gährung, die nur durch die gestern hier eingetroffene Nachricht von der Niederlage der Karlisten-Obersten Ibarrola bei Santander noch einigermaßen niedergehalten wird. Castaños hat an die liberalen Freiwilligen von Guipuzcoa und an die Carabiniere, welche die Küste bewachen, eine Proclamation erlassen. Der Pfarrer Martinez ist es, der an der Spitze von etwa tausend Karlisten in Tolosa eingerückt ist. Die Einwohnerschaft hat ihn sehr gut aufgenommen. Die Communication zwischen hier und Madrid ist vollkommen unterbrochen."

Spanien.

Madrid, vom 31. October. — Die Hof-Zeitung theilt in einer außerordentlichen Beilage zwei Bülletins über die in Navarra und Biscaya vorgefallenen Gefechte mit und begleitet dieselben mit nachstehenden Worten: „Die unglücklichen Menschen, die sich durch jene eben so schwache als anmaßende Faction betrügen oder einschüchtern lassen, werden aus diesen Aktenstücken ersehen, welcher Unterschied zwischen den Parteigängern der Usurpation und der rechtmäßigen Regierung Isabella's II. stattfindet. Kaum wagen es die Häupter der Faction, sich auf den Schlachtfeldern zu zeigen — und doch zittern die Menschen vor diesen Rebellen! Wer ihnen nur tapfern und energischen Widerstand leistet, der wird auch diese von der Anarchie, der Grausamkeit und der Unwissenheit erträumte Gewalt, gleich dem Rauche, verschwinden sehen. Bereits hat die Bevölkerung der Gebirge von Santander mit glücklichem Erfolge das Beispiel dazu gegeben. — Unvergängliche Ehre und Ruhm unserm tapfern Heere, für dessen Benehmen es keine Worte giebt, um es nach Gebühr zu preisen! Ehre, Entschlossenheit, Gerechtigkeit, Kraft, alle Elemente der Macht kämpfen für die Sache Isabella's II. und der Nation. Und was erblicken wir dagegen in den Reihen der Usurpation? Schwäche, Unsicherheit, Untüchtigkeit! So wird es immer bei der Spanischen Nation seyn: immer werden wir das Gesetz und die Gerechtigkeit über den Verrath und die Treulosigkeit triumphiren sehen."

Von den hier erwähnten beiden Bülletins ist das eine aus dem Hauptquartier Logroño, vom 26. October datirt und vom Vicekönig von Navarra unterzeichnet. Hiernach hat nicht weit von dem genannten Orte ein etwa 800 bis 1000 Mann starkes Corps vor einem Angriff der Jäger des 10ten Linien-Regimentes und der Küsten- und Grenz-Carabiniers die Flucht ergriffen. Es sind dabei 6 Soldaten getödtet und etwa 16 verwundet worden. Der Feind soll über 100 Todte verloren haben. Das zweite Bülletin ist aus dem Hauptquartier Tolosa vom 25. October datirt und vom General-Kommandanten von Guipuzcoa, Don Frederico Castaños, eingesandt. Hiernach ist das feindliche Corps, welches am 22. October bei Tolosa vertrieben worden, 3600 Mann stark gewesen. Bei der Flucht derselben sind 7 zu Gefangenen gemacht worden, denen der General im Namen der Königin Verzeihung zu Theil werden ließ, indem er sie zur Dienstleistung nach San Sebastian sandte. Der Feind soll 14 Wagen mit Verwundeten fortgeführt und mehrere Leichen auf dem Schlachtfelde gelassen haben. Der diesseitige Verlust wird auf 10 Todte und Verwundete angegeben.

Der Englische Globe will aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht von einem, zwischen den Truppen der Königin und den Insurgenten bei Santarem vorgefallenen, Treffen erhalten haben, in welchem die Ersteren Sieger geblieben und der Befehlshaber der Karlisten, einer ihrer Haupt-Chefs im Norden von Spanien, und mehrere andere Offiziere derselben in Gefangenschaft gerathen seyn sollen. Das genannte Blatt theilt fol-

gende hierauf bezügliche Proclamation mit, die von den Behörden zu Santander am 4. November erlassen worden seyn soll: „Die erlauchten Municipal-Behörden dieser Stadt in Vereinigung mit dem Militair-Gouverneur und dem ersten Subdelegaten der Polizei, beeilen sich, öffentlich bekannt zu machen, daß die Rebellen, die uns zu bedrohen wagten, bei dem Dorfe Vargas im Thal von Toranzo am gestrigen Abend gänzlich geschlagen worden sind; 112 Gefangene, worunter sich der Oberst Ibarrola und die ehemaligen Garde-Corps Saravia und Lopez befinden, über 60 Todte, eine Fahne, 7 Maulthiere und eine Menge Waffen sind die rühmlichen Resultate dieses Gefechts, das von der einzigen Kolonne, die gestern aus dieser Hauptstadt auszog, und aus der Jäger-Compagnie der Stadt Laredo, Küsten- und Grenz-Karabiniers, den Grenadieren und Jägern des Bataillons der getreuen Einwohnern dieser Stadt, den Montana-Jägern aus eben dieser Stadt und einer kleinen Anzahl Kavalleristen, die erst im Augenblick des Angriffs Pferde erhielten, gebildet war und nicht den dritten Theil so viel Mannschaft, als die Rebellen zählte, gegen 1200 der Letzteren bestanden wurde. Einwohner von Santander! Verräther sind stets Feiglinge, und vor einem kleinen Häuflein Tapferer zerstieben die Factionen, die überall hin nur Schande und Abscheu begleitet. Seyd also ganz ruhig; diese Hauptstadt, das Ziel der raubsüchtigen Feinde unserer geliebten Königin, wird ihren ohnmächtigen Streitkräften nicht unterliegen, so lange sie so entschlossene Männer besitzt. Ein Theil der Einwohner. der so muthig gekämpft, hat den Uebrigen den Weg der Ehre gezeigt. Wir sind entschlossen, ihn zu verfolgen und ein so edles Beispiel nachzuahmen; und sollte in Eurer Mitte Einer seyn, der diese Gesinnungen nicht theilt, so verachtet ihn, denn er ist ein schlechter Mensch. Vereinigt Eure Gelübde mit denen der Municipalität und der anderen Behörden und schwört von Neuem, für die gerechte Sache, die ihr vertheidigt, Euer Leben aufzuopfern. Einwohner von Santander! Lange lebe die Königin Donna Isabella II.! Dies sey Euer Loosungs-Wort zu Eintracht, Ordnung und Sieg. (unterz.) Der Präsident und interimistische erste Subdelegat der Polizei: Jose Ortiz de la Torre. Der interimistische Militair-Gouverneur: Manuel Maria de la Sierra. (Folgen die übrigen Unterschriften.) Nachschrift. Der Alcalde von Vargas del Valle de Toranzo meldet, daß sich bei der von ihm vorgenommenen Besichtigung des Schlachtfeldes 150 Todte gefunden haben, worunter zwei Geistliche und eine Frau; während der siegreichen Kolonne das Glück geworden ist, weder Todte noch Verwundete in ihren Reihen zu haben. Gefangen genommen wurden: Der Oberst Don Juan Felipe de Ibarolla, Ober-Befehlshaber der Division; die Capitaine Don Enrique Lavin und Don Pablo del Yerro von der Kavallerie; die Lieutenants Don Fernando Goti, Don Mateo Sainz Parroyuelo, Don Blas Fernandes; der Fähnrich Don Andres Hernandez; und die Adjutanten Don Rafael Sarabia und Don Paulio Lopez von der Leibgarde."

Portugal.

Die Times giebt folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Lissabon vom 2. November: „In militairischer Hinsicht ist in der vergangenen Woche nichts Bemerkenswerthes vorgefallen, außer daß zwei oder drei kleine Abtheilungen von Konvaleszenten zu der in einiger Entfernung von Santarem ruhenden Armee abgegangen sind. Dom Miguel behauptet diese Stadt noch immer und wird sich wohl auch, nach Allem, was ich höre, noch einige Zeit dort halten. Die Position ist durch ihre natürliche Lage fest, aber hinsichtlich des Mehlbedarfs hängt sie von Mühlen ab, die ziemlich fern davon liegen, und deren Besitz also natürlich das Hauptziel beider Parteien werden wird. Es heißt, Dom Miguel habe bereits die Vorsicht getroffen, alle unnützen Esser, die Alten, die Frauen und Kinder, aus der Stadt zu entfernen. Selbst in dieser Bedrängniß, nach allen den Schlägen, die ihn in den letzten vier Monaten trafen, nach dem Verlust seiner Flotte, dem Verlust der Hauptstadt, dem Rückzug von Porto, der schmählichen Flucht aus Lissabon, nach drei fehlgeschlagenen Angriffen auf diese Stadt, und nachdem er jetzt auch noch seinen einzigen Freund verloren, da Spanien seine Sache aufgegeben zu haben scheint, allen diesen Unglücksfällen zum Trotz ist er, leider muß ich es sagen, noch immer Herr von Portugal. Dom Pedro herrscht in Lissabon, in Porto, in Setubal, in Lagos und in Faro, weil er im Stande ist, eine Militairmacht in diesen verschiedenen Städten zu unterhalten; aber auch nur da, und wo seine Armee marschirt, wird seine Autorität anerkannt. Porto ist nun fast drei Monate von der Belagerung befreit, und doch ist noch aus keiner der Städte von Minho oder Tras-os-Montes die Anerkennung Dom Pedro's eingegangen. In voriger Woche ging das Gerücht, daß Leiria, Figueira und sogar Coimbra, die alle constitutionell gesinnt seyn sollen, Dom Pedro's Flagge aufgesteckt hätten; aber noch ist keine offizielle Bestätigung dieser Nachricht erfolgt. Genug, Dom Pedro regiert nur da, wo seine Truppen einquartiert sind; Dom Miguel besitzt das übrige Land. Daß der Letztere aus dieser Lage der Dinge keinen Vortheil zieht, ist der Schwäche und Charakterlosigkeit seiner Rathgeber zuzuschreiben. Unwissenheit und kleinliche Intriguensucht ist der Grundzug des Portugiesischen Charakters. Dies gilt eben so von Dom Pedro's Lager als von Dom Miguels Camarilla. Es ist jetzt allgemein anerkannt, und ich könnte gewichtige militairische Gewährsmänner für meine Behauptung anführen, daß der Rückzug der Miguelisten am 11ten und 12ten v. M., ohne Verlust von Mannschaft, Gepäck und Artillerie, nichts

weniger als ein glänzendes Licht auf die Talente und die Unternehmungen des constitutionellen Generals wirft, möge derselbe gewesen seyn, wer er wolle. Seit diesem Rückzuge schauen sich nun beide Armeen einader an. Indeß sind die civilistischen Rathgeber Dom Pedro's thätiger, dies muß eingestanden werden. Da die Zielscheiben ihrer Feindschaft Gegner sind, die sich rein leidend verhalten, so war ihr Sieg, wenigstens für den Augenblick, leicht und ohne Blutvergießen zu erringen. Es giebt kaum ein einziges Tribunal oder Departement, das nicht vernichtet worden wäre. Jose da Silva und Compagnie, das ist unläugbar, verstehen sich trefflich auf das Zerstören. „„Da es mit der von unserem unsterblichen Regenten der Portugiesischen Nation verliehenen Charte unvereinbar ist, daß das Ober-Justiz-Tribunal, das Amt des Desembargo do Paço, das Finanzamt u. s. w. noch länger bestehe, oder daß die Kirchenglocken noch länger läuten, wird verfügt, daß die besagten Institute unverzüglich abgeschafft werden sollen, und daß Se. Eminenz der Patriarch den Glocken Stillschweigen gebieten soll.““ Mit solchen Verfügungen, die hin und wieder von einigen überschwänglichen Lobeserhebungen des Kaisers und der Talente des „zweiten Pombal“ untermischt sind, werden die Spalten der amtlichen Zeitung tagtäglich angefüllt. Es ist zu bedauern, daß die Sache einer guten, festen und aufgeklärten Regierung, die Sache des Liberalismus im ächten Sinne des Worts, die hier glücklicherweise auch die Sache der Legitimität ist, der Pflege und Obhut der jetzigen Portugiesischen Minister anheimgefallen ist. Es ist wohl nicht nothwendig, zu bemerken, daß es dieselben „Väter des Landes“ sind, die mit der Begründung der Constitution von 1820 so glücklich waren. Wenn Dom Pedro gern liest, so muß es ihn belustigen, die Blätter des Diario der damaligen Cortes aufzuschlagen, wo er die schmeichelhaften Komplimente finden wird, die ihm zu jener Zeit eben die Männer machten, welche ihn jetzt umgeben und mit ihrem Rathe beglücken. — Das Schreiben des Grafen von Taipa, welches ich Ihnen vorige Woche sandte, hat hier großes Aufsehen erregt. Diese Freunde der Freiheit und der Presse sind empört, wenn Jemand es wägt, gegen ihren Götzen etwas einzuwenden. Die Cronica, also die Regierung, hat eine lange Erwiederung auf diese Beschwerden des Grafen losgelassen, die im Ganzen nichts weiter besagt, als daß die Minister durch die Umstände zu ihren verfassungswidrigen Handlungen genöthigt worden seyen. Unterdessen hat der Kaiser eine gerichtliche Untersuchung gegen den Drucker einleiten lassen. — In der verflossenen Woche sind mehrere Schiffe mit Truppen von Frankreich und Schottland angekommen, und heute Abend brachte das Dampfboot James Watt die Herzogin von Pamella nebst ihrer Familie und Lady Charlotte Bacon hierher. Ein anderes Dampfboot, ich glaube der Soho, ist auch mit Truppen und Provisionen für die Regierung eingelaufen, und da man täglich neue Verstärkungen erwartet, so wird Dom Pedro es bald in seiner Macht haben, seine Gegner aus ihrer Position zu Santarem zu verdrängen und sie nach einem anderen Theil dieses leicht zu vertheidigenden Landes zu treiben. So kann der Kampf sich noch lange hinziehen und das Land unterdessen vor Elend verschmachten. Dom Miguel muß zwar endlich unterliegen, aber dann werden sich die verschiedenen Parteien unter den Constitutionellen selbst zu zeigen beginnen, und dann, verlassen Sie sich darauf, wird es eine furchtbare Anarchie geben. Ihre Regierung bleibt ihrer Versicherung sehr treu und hält sich fern; mögen die Portugiesen ihre Händel allein ausfechten.“

Ein Schreiben aus Lissabon vom 2. Novbr. sagt: „Keine weitere Militairoperationen von Bedeutung sind seit meinem letzten Berichte vorgefallen. Ein Pedroistisches Freicorps von St. Ubes hat sich Alcacer's bemächtigt, und ein Detaschement Miguelistischer Kavallerie, das in Leiria eingerückt war, hat sich bei der Annäherung des Barons Sà Bandeira wieder entfernt; dieser Offizier hält nunmehr jene Stadt besetzt. — Dom Miguel ist noch immer im Besitze von Santarem und fährt fort, es zu befestigen; viele seiner Bagage aber ist bereits nach Elvas geführt worden. Auch waren daselbst der Herzog von Cadaval, der Graf Barbacena und andere Miguelistische Notabilitäten angelangt. Saldanha behauptet fortwährend dieselben Stellungen um Santarem. — Ein Streit zwischen dem hiesigen Ministerium und den Tabackspächtern hat diese Woche hier alle Gemüther beschäftigt. Die Minister haben sich dabei inkonsequent und einfältig wie immer benommen, und Graf Taipa hätte in seinem Memorandum noch viel härtere Dinge sagen können, aber dasselbe erst acht Tage nach seiner Einreichung und im Falle Dom Pedro es nicht in Erwägung zog, bekannt machen sollen. Die hiesige Cronica enthält zwar einige Details, die Englischen Zeitungen aber dürften wohl noch viel mehr darüber sagen. — Der Rest der neuen Anleihe ist durch die hiesige Bank al pari übernommen worden. Die Minister vermeinen, sich deshalb Lobsprüche zuziehen zu dürfen; sie vergessen aber, daß das Publikum Alles nur für die Sache thut, und daß der Kern desselben gegen Dom Pedro's jetzige Umgebungen und Minister die größte Verachtung hegt. — Von Madrid haben wir direkte Nachrichten nur bis zum 19. October, und bis dahin war Donna Maria von der Königin noch nicht anerkannt worden.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 277 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. November 1833.

England.

London, vom 15. November. — Der Herzog von Devonshire soll bereits zweimal seine Entlassung als Ober-Kammerherr des Königs eingereicht haben; Seine Majestät nahmen dieselbe aber nicht an, und Lord Belfast, der Vice-Kammerherr, der sich jetzt mit seiner Familie in Brighton befindet, hat daher während der Abwesenheit des Herzogs, der zur Herstellung seiner Gesundheit nach dem Kontinent gereist ist, jedoch morgen in Devonshire-House zurück erwartet wird, dessen Functionen zu versehen.

Der Globe macht darauf aufmerksam, daß der Lord-Kanzler in diesen Tagen wieder einmal seine große Thätigkeit gezeigt habe; am Sonnabend Abends um 7 Uhr wohnte er dem Lord-Mayors-Schmaus in der City bei und traf noch in derselben Nacht in Brighton ein, wo er am folgenden Morgen eine Audienz beim Könige hatte; am Montag war er schon wieder in London bei einem Kabinets-Rath zugegen.

Lord Palmerston ist jetzt wieder täglich im auswärtigen Amte beschäftigt; am Dienstage hatte er daselbst Unterredungen mit den Botschaftern von Rußland und Oesterreich, mit dem Portugiesischen und dem Belgischen Gesandten und mit dem Französischen Geschäftsträger; vorgestern mit dem Preußischen und dem Niederländischen Gesandten, mit Herrn Charles Grant und Sir James Graham, und gestern mit dem Spanischen Gesandten, Ritter von Vial.

Der Russische Botschafter, Fürst Lieven, gab gestern Abend in Ashburnham-House dem Oesterreichischen Botschafter, dem Preußischen Gesandten, dem Grafen Grey, Herrn Stanley, dem Niederländischen Gesandten, Herrn Dedel, und dem Französischen Geschäftsträger ein glänzendes Diner.

Der Spanische General Konsul in London, Ritter von Castillo, ist abgesetzt worden, weil er sich geweigert hat, die Regierung Donna Isabella's II. anzuerkennen.

Vorgestern ist hier eine Proclamation der Königin Regentin von Spanien angekommen, worin unter andern Versicherungen, daß sie Alles aufbieten werde, um den Zustand Spaniens zu verbessern, versprochen wird die alten Cortes auf den 20. Januar zusammenzuberufen. Ferner heißt es in diesem Dokument, daß die Forderungen der Gläubiger des Reichs berücksichtigt und ihre Umstände erleichtert werden sollen; daß man sich auch beschäftigen werde, den Regierungen in Südamerika diejenige Legalität zu geben, welche die Umstände und Ereignisse nöthig gemacht haben. Dieses Dokument ist der Englischen Regierung zur Ueberlegung vorgelegt worden. Die Proklamation ist vom 2ten oder 3ten d. und wird nicht vor Ende dieses Monats in der Spanischen Hofzeitung erscheinen. Von allem diesen ist noch nichts öffentlich bekannt, dennoch ist es sicher wahr und authentisch. Auch Don Carlos wünscht eine Anleihe zu machen, wobei die Cortesbons anerkannt werden sollen (?); man sagt, Herr Ouvrard habe eine Anleihe von 150 Mill. Fr. mit Häusern zu Amsterdam, Wien, Paris und London auf diese Bedingungen abgeschlossen. (?) Die wenigen hiesigen Häuser, welchen obiges Geheimniß bekannt ist, haben hoch spekulirt und viel gekauft. Die jetzigen niedrigen Preise, glaubt man, seyen bloß erkünstelt, um nur recht vortheilhaft ankaufen zu können.

Ein Privatschreiben aus Lissabon, welches sich in der Times befindet, wird von diesem Blatt mit folgenden Bemerkungen begleitet: „Dies ist, wie man sehen wird, eine ganz andere Ansicht von der Lage der Dinge in Portugal, als unser gewöhnlicher Korrespondent sie hegt; aber wir glaubten ihr eben deshalb und um der Unparteilichkeit willen einen Platz in unserem Blatte einräumen zu müssen. Mit Bedauern haben wir seit einiger Zeit bemerkt, daß Dom Pedro's Minister in der Meinung der Portugiesischen Nation immer mehr sinken; doch wollten wir diesen Umstand nicht zu sehr hervorheben, aus Furcht, einem besserem System in Portugal dadurch Hindernisse in den Weg zu legen. Jetzt aber, wo die Gefahr in dieser Hinsicht geringer ist, muß ihr Benehmen der geziemenden Feuerprobe unterworfen werden." — Der Globe bemerkt in Bezug auf eben dieses Schreiben Folgendes: „Dieser Brief scheint von Jemand herzurühren, der über das Benehmen der Minister Dom Pedro's sehr ärgerlich und verdrießlich ist und die Sache im düstersten Lichte betrachtet; aber freilich sind einige Thatsachen, die das Schreiben bezeichnet, höchst beklagenswerth. So viel ist gewiß, daß ungeachtet des großen Kriegsglücks Dom Pedro's, ungeachtet derselbe die See beherrscht, die Hauptstadt und die bedeutendsten Handels-Städte inne hat, und ungeachtet Dom Miguel aller fremden Unterstützung beraubt ist, doch der Erfolg der Sache Donna Maria's in den Provinzen nicht ganz unseren Hoffnungen entspricht. Ihre Sache ist zwar nicht im Sinken, im Gegentheil sie schreitet vorwärts; aber Dom Miguel scheint doch immer noch in einem großen Theil des Landes, wo keine Truppen sind, einen festen Halt zu haben. Die Langsamkeit, womit die Sache der Königin vorrückt, wird von dem Verfasser jenes Briefes, wie von Anderen, dem gewaltsamen Verfahren der Rath-

geber Dom Pedro's zugeschrieben, die, während sie nicht einmal fähig sind, sich selbst Gehorsam zu schaffen, oder ihre Anhänger über den Bereich ihrer Kanonen hinaus zu beschützen, jede Institution, jeden Gebrauch, jede Sitte des Landes, wogegen sie nur ein Dekret schleudern können, umstürzen. Es ist wohl unmöglich gut gethan, bei der jetzigen Lage der Dinge dem Portugiesischen Volke die Meinung beizubringen, daß der Sieg der Königin nur den Zweck habe, die Regierung gewaltsamen Theorieen und heftigen Leidenschaften in die Hände zu spielen. Die Meinung, welche die Regierung durch ihre Handlungen erregt, wird, fürchten wir, ihre Feinde noch mehr erbittern, ohne die Zahl ihrer Freunde zu vermehren."

Der Globe erklärt seine frühere Angabe, daß die Agenten Donna Maria's in England von Lissabon aus Befehl erhalten hätten, neue Truppen für den Dienst der jungen Königin anzuwerben, für unrichtig und meldet, daß ihnen vielmehr gerade entgegengesetzte Instructionen zugegangen seyen; das jedoch bestätige sich, daß sie noch fortwährend um Anschaffung von Pferden, Provisionen und Kleidungsstücken bemüht seyen.

Dasselbe Blatt sagt: „Die Spekulanten in Geldgeschäften haben, wie wir hören, seit Kurzem die feste Ueberzeugung gewonnen, daß, sey es nun absichtlich oder zufällig, ein großer Theil der Holländischen Staats-Obligationen in den Händen des Auslandes befindlich ist. Wenn man diese Thatsache mit der Ansicht zusammenhält, die durch Hollands theure und hinausschiebende Politik erregt wird, so fängt man plötzlich an einzusehen, daß die Folgen dieser kostspieligen Politik, wie sie auch für den Holländischen Kredit und die Holländischen Staats-Papiere ausfallen mögen, hauptsächlich vom Auslande werden gefühlt und sich also für die Holländische Nation selbst in Gewinn verwandeln werden."

Hiesigen Blättern zufolge, besteht die Aegyptische Flotte dermalen aus sechs Linienschiffen, sieben großen Fregatten, fünf Korvetten, acht Briggs und einem Kutter. Außerdem gehören noch sechs Brander und 30 Transportschiffe dazu.

Capitain Roß hat einen See, den er auf seiner letzten Reise nach den Polar-Gegenden entdeckte, Landon-See zu Ehren der Englischen Dichterin dieses Namens benannt.

Belgien.

Brüssel, vom 15. November. — Der hiesige Moniteur enthält in seinem amtlichen Theile Folgendes: „Der Graf von Dietrichstein, Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, hat gestern dem General Goblet, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Beglaubigungsschreiben überreicht, welche ihn bei der Regierung Sr. Majestät des Königs der Belgier in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers der Regierung Sr. K. K. Majestät akkreditiren."

Man spricht von einer Versammlung der Belgischen Bischöfe, die in Mecheln stattfinden sollte, um sich mit Herrn Sterck über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen, wodurch wo möglich die weitere Verbreitung des neuen Kultus des Abbé Helsen verhindert würde, da die neue Kirche dieses Letztern mit jeder Woche neue Proseliten gewinnt.

Antwerpen, vom 15. November. — Diesen Morgen gegen 9 Uhr stürzte ein mit mehreren tausend Kisten Zucker und Ballen Kaffee beladenes Magazin, am Kanal de l'Amidon, unter diesem ungeheuren Drucke ein. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei derselben hat man hervorgezogen; der Eine ist todt, der Andere schwer verwundet. Man ist thätig mit Wegschaffung des Schuttes beschäftigt, um die Uebrigen aufzufinden. Die Zahl der Schlachtopfer dieses unglücklichen Ereignisses ist noch unbekannt.

Türkei.

Englische Blätter enthalten Nachstehendes aus Konstantinopel vom 11. October: „Der als Botschafter nach St. Petersburg bestimmte (und bereits abgegangene) Achmed Pascha überbringt die kostbarsten Geschenke für den Kaiser und die Kaiserin, so wie für die Minister und Staatsbeamten. An Juwelen und Perlen ist kein Mangel: ein für den Kaiser bestimmter Sattel soll allein mehrere Tausend Pfd. St. werth seyn. Seinerseits hat der Kaiser Nikolaus sehr viele Dekorationen hieher gesandt. — In der Wallachei und Moldau stehen noch 40,000 Mann Russischer Truppen, und deren öfters verkündigter Abmarsch ist immer wieder aufgeschoben worden. Mittlerweile geben sich die Griechischen Fürsten alle mögliche Mühe und lassen es auch an Kosten nicht fehlen, um zum Hospodarat zu gelangen. — Während der Festlichkeiten und Musterungen, die gegen Ende v. M. bei Scutari stattfanden, sollen zwei Tartaren mit Depeschen von Mehemed Ali aus Alexandria eingetroffen seyn. Diese sollen bei dem Sultan das höchste Mißvergnügen erregt haben, und über deren Inhalt verlautet Folgendes: Die Pforte hatte sich bei ihrem großen Geldmangel an Mehemed Ali gewendet und 40 Mill. Piaster von ihm verlangt, welche theils noch vor der Abtretung Syriens rückständig waren, theils im Mai d. J. als Tribut versprochen wurden. Mehemed Ali soll hierauf erwiedert haben, alle Einkünfte Syriens wären für jetzt erforderlich, um die Grenzen des Landes zu befestigen; er hoffe indessen Maßregeln zu treffen, um im künftigen Jahre die Forderungen des Sultans zu berichtigen. Zugleich müsse er diese Gelegenheit wahrnehmen, seinen Schmerz darüber zu äußern, daß der Sultan die Rathschläge nicht befolgt habe, die er als gläubiger Muselmann, ihm bei

früheren Gelegenheiten ertheilt; unter diesen Umständen finde die Regierung von Aegypten und Syrien sich gebieterisch veranlaßt, die Ausdehnung ihrer Gewalt auf die Provinzen Erzerum und Trapezunt zu verlangen, um etwanigen Eingriffen Rußlands wirksam widerstehen zu können. Man versichert, daß Mehemed Ali sich fortwährend rüste und sich von dem Hause Rothschild eine Anleihe von 10 Mill. Fr. auf die nächste Baumwollen-Ernte verschafft habe, wofür auch noch andere Mächte Garantie gestellt hätten. Wohlunterrichtete meinen, Mehemed Ali werde, um noch vor seinem Ableben seinen Namen zu verewigen, in wenigen Monaten Alles aufs Spiel setzen und sich unabhängig erklären. Hingegen versichern die Türken, Ibrahim Pascha dürfte schwerlich seinem Vater folgen, da sich wegen seines brutalen Charakters und seines Mangels an Talenten eine Partei in Aegypten gegen ihn gebildet habe. Ueberhaupt ist die Erbitterung der Türkischen Regierung gegen die Aegyptische sehr groß, und man giebt sich hier viel Mühe, den Aufstand in Kandia als sehr ernstlich darzustellen. Was den Sultan besonders noch aufbringt, ist die Weigerung Mehemed Ali's, die im letzten Feldzuge eroberten Kanonen herauszugeben, so wie der Umstand, daß der Beherrscher von Aegypten mehreren neuen Linienschiffen die aus jener Periode bekannten Namen Homs, Kiutahia rc. beigelegt hat. Mittlerweile ist der Zustand in den Türkischen Provinzen höchst beklagenswerth. Ein Versuch, 8000 Mann in Albanien auszuheben, ist gänzlich mißlungen, indem das Volk sich in Masse erhob. Zwar hat Emin Effendi die Rebellen auf mehreren Punkten geschlagen, Argyro-Kastro mit Sturm genommen und 2000 Arnauten getödtet oder gefangen, allein der Widerstand dauert fort und es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, ihn zu unterdrücken. Auch in der Hauptstadt ist man vor der Annäherung des Winters besorgt, wenn auch die Feuersbrünste großtentheils aufgehört haben. In der Masse des Volks, auch unter den höheren Klassen, herrscht viel Erbitterung gegen den Sultan, den man einen Narren, einen Trunkenbold, einen Uebertreter des Gesetzes, einen Giaur nennt. Mehr verspricht man sich von seinem ältesten Sohne, der erst 10 Jahr alt ist, und obgleich kränklich, doch etwas von dem wilden Geiste seines Geschlechts zeigen soll. Unter dem Ministerium herrscht Spaltung, und der Seraskier und der Kapudan-Pascha sind Todfeinde. Kürzlich gab Letzterer dem Sultan zu Ehren eine Fete am Bord des Admiral-Schiffes und lud sowohl den alten Seraskier als Halil-Pascha ein, allein sie weigerten sich zu kommen. Als der Sultan eintrat, bemerkte er ihre Abwesenheit und ließ sie sogleich holen. Halil-Pascha kam zuerst und entschuldigte sich mit Unpäßlichkeit. „Weist Du nicht," sagte der Sultan, „daß ich Köpfe abschlagen lassen kann?" Als der alte Seraskier eintrat, bemerkte er den Zorn des Sultans und sagte: „Wenn mein graues Haupt fallen soll, so bin ich bereit und habe meine Maßregel getroffen." „Ich weiß," erwiederte der Sultan, „Du bist ein zu alter Schurke und ein zu verschmitzter Fuchs, um nicht Deine Maßregeln zu treffen; aber ich kann Dir sagen, daß auch ich auf alle Umstände gefaßt bin. Ihr mögt Euch gegen mein Leben verschwören, um eins meiner Kinder auf den Thron zu setzen; da aber sie und ich dem Lande und dem Islam gehören, so sollt Ihr Euch getäuscht finden, denn ich werde der Sitte meines Hauses eingedenk seyn und meine Kinder im Nothfall meiner eigenen Sicherheit opfern." Nun erschöpfte sich alles in Ergebenheits-Versicherungen gegen den Fürsten der Gläubigen. Dennoch glauben Viele an eine Verschwörung der Ulema's zum Behufe der Entthronung des Sultans, an deren Spitze, außer dem Seraskier, der in Ungnade gefallene Reschid-Pascha stehen soll."

Belgrad, vom 13. November. (Privatmitth.) — Die neueste Post aus Konstantinopel meldet den Abgang des nach St. Petersburg bestimmten Botschafters Ahmed Pascha mit einem zahlreichen Gefolge. Die Geschenke, welche derselbe dem Kaiser von Rußland überbringt, werden auf 5 Millionen Piaster (das ist nach dem jetzigen Course 500,000 Fl.) geschätzt. Die Ruhe war in den letzten 14 Tagen in der Hauptstadt nicht gestört worden, was man den verschiedenen Sicherheitsmaßregeln, insbesondere auch dem Wiedererscheinen besserer Münzen verdankt. Der Handelsstand in Konstantinopel hat es wieder gewagt, auswärtige Bestellungen zu machen, deren namentlich in Tuchwaaren viele nach Wien abgegangen sind. Der Cours des Türkischen Geldes, der 14 Tage früher zu 415 Para den Gulden Conv.-M. notirt worden war, hat sich so gebessert, daß man nur noch 387 bis 390 Para auf den Gulden rechnete. Es ist dies freilich immer noch ein niedriger Stand, wenn man berücksichtigt, daß vor 13 Jahren 140 Para einen Gulden Werth waren, die Türkischen Gelder sich also in diesem Zeitraume um beinahe das Dreifache verschlechtert haben. — Aus Griechenland meldet man über Konstantinopel, daß auf der Insel **Tinos** die Ordnung wieder vollkommen hergestellt sey. Neun Demogeronten wurden zu 1 — 6monatlicher Kerkerstrafe und die betheiligten Gemeinden zu Bezahlung der Kosten verurtheilt. — Aus **Albanien** sind die Briefe voll freudiger Aeußerungen über den Triumph den die Insurrektion in dieser ganzen Provinz errungen. Der Pascha von Scutari in Ober-Albanien, so wie der von Janina in Unter-Albanien, hatten sich zum Theil durch persönliche Härte und Despotismus, zum Theil aber auch durch ihre Versuche, das neue Militair- und Abgaben-System der Pforte in ihren Paschaliks einzuführen, den Haß der Bevölkerung zugezogen und dieselbe endlich zum offenen Widerstand gereizt, ohne daß die beiden Pascha's im Stande gewesen wären, ihre Autorität zu erhalten. Die Pforte hat nun, um einem Kriegszug, wozu es beinahe an allen Mitteln mangelt, auszuweichen, für gut befunden, alle Schritte der Bevölkerung gut zu heißen, die bisherigen

Paschas abzuberufen, und an deren Stellen neue mit der Versicherung zu ernennen, daß keine weiteren Versuche zu Einführung von Neuerungen gemacht, sondern die Bevölkerung ihre bisherige Verfassung und alle Privilegien behalten solle. (Bekanntlich sind die Albaneser nicht Conscriptionspflichtig, sondern können nur auf Capitulation angeworben werden.) Dieses Resultat der Unruhen in Albanien wird gewiß in Bosnien, wo die Ordnung noch keineswegs gesichert ist, wiederhallen, und den Neuerungs-Entwürfen des Sultans auch in dieser Provinz den Zugang versperren. — Als eine interessante Neuigkeit melde ich Ihnen, daß der Postwechsel zwischen Konstantinopel und Wien, welcher bisher zweimal des Monats stattfand, künftig 4mal geschehen und diese neue, vielfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechende Einrichtung, schon mit Ende dieses Jahrs in Wirksamkeit treten solle.

Miscellen.

Breslau. Nach der im Anzeigeblatt zu dem Jahrb. für wissenschaftl. Kritik (1833. II. No. 6) mitgetheilten tabellarischen Uebersicht über die in dem Königl. Preuß. Staate befindlichen Gymnasien, der dabei angestellten Lehrer und deren Frequenz im Winter-Semester 18$^{32}/_{33}$ hatten die verschiedenen Provinzen nachfolgende Anzahl der Gymnasien, Lehrer und Schüler: Preußen, welches mit Einschluß des Militairs 2,025,927 Einwohner zählte, hatte 15 Gymnasien (darunter 1 lat. Schule u. 1 Progymn.); 160 Lehrer u. 3730 Schüler. — Posen (mit 1,056,278 Einwohner) hatte 3 Gymnasien, 42 Lehrer und 953 Schüler. — Schlesien (mit 2,464,414 Einwohner) hatte 21 Gymnasien (darunter 1 Ritter-Akad. u. 1 Progymn.), 197 Lehrer und 5223 Schüler. — Pommern mit 912,223 Einwohnern hat 6 Gymnasien, 69 Lehrer und 1530 Schüler. — Brandenburg mit 1,579,939 Einwohner, hat 18 Gymnasien (darunter 1 Ritter-Akad.), 271 Lehrer und 4431 Schüler. — Sachsen, mit 1,449,587 Einwohner, hat 23 Gymnasien, 228 Lehrer und 3722 Schüler. — Westphalen, mit 1,261,996 Einwohner, hat 11 Gymnasien, 9 Progymnasien, 159 Lehrer und 2112 Schüler. — Die Rheinprovinz, mit 2,288,596 Einwohner, hat 208 Lehrer und 3137 Schüler. — Demnach ist die Anzahl aller Gymnasien des Preuß. Staats 124, und diese haben bei der Einwohnerzahl des Staats von 13,038,960 im Jahre 18$^{32}/_{33}$: 1334 Lehrer und 24,838 Schüler. Die Frequenz im Sommer-Semester war 24,461, demnach hatte sich die Schülerzahl etwas vermindert. — In Bezug auf die Provinz Schlesien ist in dem oben genannten Blatte bei der Mittheilung der Namen der Directoren und Rectoren der Gymnasien ein Fehler zu berichtigen. Als Rector des Elisabetanums wird nämlich noch Etzler genannt, indeß ebendaselbst der Tod des Rector Dr. Kluge richtig mitgetheilt wird. Bekanntlich hielt aber Etzler im Jahre 1827 um seine Entlassung an, ward demzufolge pensionirt und ist auch bereits am 26. Juli 1831 zu Breslau gestorben. Nk.

In Roschkowitz bei Creutzburg sind drei Scheuern mit den Getreidebeständen abgebrannt. Man vermuthet, daß solches boshafterweise angelegt worden.

Landwirthschaftliches.

So wie die Pferdezucht in unserer Provinz bedeutende Fortschritte macht, so nimmt noch, außer der Schaafzucht, welche schon einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, die Rindviehzucht zu. Ein hiesiger Besitzer von einer auserlesenen Anzahl großer und schöner Kühe, hat kürzlich ein Kalb von sechs Wochen, am Gewicht von 251 Pfund erzogen. Da wir sonst viel starkes Vieh aus Polen und Rußland theuer bezahlen mußten, so wird diese Veredelung bei den jetzigen niedrigen Getreide-Preisen gewiß belohnend seyn.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Nacht um ¼ auf 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Schönau bei Landeck den 19. November 1833.

Rother.

Heut früh 3¾ Uhr wurde meine geliebte Frau, Louise geb. Kuh, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen die Ehre habe. Breslau den 23. November 1833.

Heymann auf Gallowitz.

Todes-Anzeige.

Den am 22sten d. M. in Senitz, Nimptschschen Kreises, erfolgten Tod des Organisten und Schullehrer Scholtz im 70sten Jahre seines Lebens und 51sten seines Wirkens, zeigen entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Montag den 25sten, zum zweitenmale: Der Sonntag in Oswitz, oder: Er amüsirt sich doch. Breslauer Lokalposse in 5 Abtheilungen mit Musik, nach dem Französischen des Dartois. Die neue Decoration, Ansicht der Schwedenschanze in Oswitz, ist vom Decorateur Herrn Weyhwach. Hierauf: Die respectable Gesellschaft. Posse in einem Akt von Kotzebue. Dargestellt von Kindern. Zum Beschluß zum zweitenmale: Warum? Ehestandsscene in 1 Akt, nach dem Französischen Lustspiel Pourquoi? von Kurländer.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Kochbuch, nützliches, oder Anweisung, die in Deutschland im gewöhnlichen Leben vorkommenden Speisen und Getränke auf die leichteste Art zu bereiten. Für erwachsene Mädchen und junge Hausfrauen ein unentbehrliches Handbuch. 8. Nordhausen. br. 5 Sgr.

Moore, T., Wanderungen eines irländischen Edelmanns zur Entdeckung einer Religion. 2 Bände. gr. 8. Köln. 1 Rthlr.

Nebenius, Dr. C. F., über technische Lehranstalten in ihrem Zusammenhange mit dem gesammten Unterrichtswesen und mit besonderer Rücksicht auf die polytechnische Schule zu Karlsruhe. Mit einer Haupt-Façade der polytechnischen Schule zu Karlsruhe. gr. 8. Karlsruhe. 1 Rthlr.

Streit, Dr. F. W., die Differenzialrechnung und die Anfangsgründe der Integralrechnung. Mit 1 Tafel Abbildungen. gr. 8. Weimar. 1 Rthlr. 15 Sgr.

In obiger Buchhandlung ist so eben angekommen und kann von den geehrten Herren Besitzern der frühern Bände abgeholt werden:

Neuer Nachtrag
zum vollständigen Lexikon der
Gärtnerei und Botanik
oder
alphabetische Beschreibung
vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse
von
Dr. Fr. G. Dietrich.
3r Band oder des ganzen Werkes 23r Band.
gr. 8. Ulm. 3 Rthlr.

Nouveautés françaises.

De L'orme, histoire du temps de Louis XIII, par M. James; trad. de l'anglais par A. J. B. Defauconpret. 3 Vol. in 18. Leipzig. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Histoire de la révolution française, depuis 1789 jusqu'en 1814, par E. A. Mignet. 2 Vol. 6e édit. Bruxelles. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Médecin, le, de campagne, (roman) par H. de Balzac. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Mémoires originaux sur le règne et la cour de Frédéric I., Roi des Prusse, écrits par Christophe Comte de Dohna. in 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Méprise, la double, par Mérimée. in 12. Bruxelles. br. 20 Sgr.

Donnerstag den 28. November findet das II. Abonnement-Concert des Musikvereins der Studirenden im Musiksaale der Universität statt.

Erster Theil.

1) Ouverture zum Prinz v. Homburg von Marschner.
2) Grosse Variationen von Caraffa, vorgetragen von Madame Brodowicz.
3) Divertissement für Violine v. Meyseder, vorgetragen von Herrn G. Lüstner.
4) Vierst. Gesänge:
   a) die Kapelle, von Uhland. Musik von F. Otto.
   b) In der Ferne, von Uhland. Musik von W. Klingenberg.

Zweiter Theil.

5) Introduction aus Romeo und Julie für Solo und Männerchor von Bellini.
6) Potpourri aus Euryanthe für Clarinette von I. C. Kühn, vorgetragen von Herrn Wolf.
7) Vierst. Gesänge:
   a) Donau-Lied von G. Jonas.
   b) Der Trinker, von Marschner.
8) Ouverture zum Prometheus von Beethoven.

Billets à 10 Sgr. sind in sämmtlichen Musikhandlungen, an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Breslau den 24. November 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Böse.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 27. November Abends 6 Uhr, wird Herr Med. Rath Prof. Dr. Otto einige geognostische Bemerkungen mittheilen und Herr Prof. Dr. Frankenheim über physiologische Gesichtserscheinungen sprechen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Die nach beifolgendem Signalement näher bezeichneten Militair-Sträflinge Erasmus Mikelayczak und Simon Londa sind am 11ten d. M. von der Arbeit aus hiesiger Festung entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht, auf die genannten Sträflinge vigiliren, solche im Betretungsfall arretiren und unter sicherem Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 19. November 1833.

Königliche Kommandantur.

Signalement. Familienname, Mickelayczek; Vornamen, Erasmus; Geburtsort, Kucharki; Kreis, Pleschen; Religion, katholisch; Alter, 28 Jahr; Größe,

5 Fuß 4½ Zoll; Stirn, niedrig; Haare, blond; Nase, länglich; Augen, blau; Augenbraunen, blond; Mund, gewöhnlich; Bart, rasirt; Zähne, vollständig; Kinn und Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Sprache, polnisch; Gestalt, untersetzt. Besondere Kennzeichen, keine. 1 blaue tuchene Mütze mit rothem Streif und Schirm; 1 blaue tuchene Jacke mit dergleichen Knöpfen, einem stehenden Kragen und mit weißem Flanell gefuttert; 1 bunt geblumtes Halstuch; 1 blaue Tuchweste; 2 Paar leinene Hosen; 1 Paar Halbstiefeln; 2 Hemde; 1 Paar grautuchene Handschuh mit weißem Flanell gefuttert, ganz neu.

Familienname, Londa; Vorname, Simon; Geburts-Ort, Sklarka Mielzka; Kreis, Schildberg; Aufenthalts-Ort, Kempen; Religion, katholisch; Profession, keine; Alter, 27 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich; Stirn, frei; Haare, braun; Nase, eingebogen und stark; Augen, blau; Augenbraunen, braun; Mund, klein; Bart, rasirt; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Sprache, polnisch und deutsch; Gestalt, untersetzt. Besondere Kennzeichen, keine. 1 Sträfling-Jacke mit rothem Kragen und gelben Achselklappen; 1 blaue tuchene Mütze mit rothem Streif und Schirm; 1 Paar graue Tuchhosen mit rother Kante; 1 Paar Halbstiefeln; 1 Hemde; 1 Paar graue tuchene Handschuh mit weißem Flanell gefuttert, ganz neu; 1 weißes Halstuch; außerdem noch eine Jacke mit No. 19.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Hinterdom Laurentius-Platz No. 89. des Hypothekenbuchs, neue No. 8. belegene Grundstück, dem Erbsaß und Maurergesellen Carl Raupach gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 650 Rthlr. 11 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 847 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 749 Rthlr. 6 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 30. Januar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Parteien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22. October 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungssache ist Verdacht vorhanden, daß folgende an unser Depositorium abgelieferte Gegenstände: 1) eine zinnerne Schüssel, 2) ein messingenes Schenkblech, 3) ein Frauenhemde, 4) ein Messer entwendet worden sind. Die etwanigen Eigenthümer derselben werden daher hiermit aufgefordert, sich in termino den 2. December Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Verhörstube No. 9 vor dem Inquirenten, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Breithaupt, zur Bescheinigung ihrer Ansprüche einzufinden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden. Breslau den 20. November 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Es befinden sich im Depositorio der Frohnveste 1) eine Theekanne von Meßingblech, 2) ein messingenes Klobenrad, 3) drei französische und ein deutscher Schlüssel, 4) ein kleiner Diettrich, 5) ein schwarzsammetner Beutel, 6) ein roth und weißgestreiftes baumwollenes Schnupftuch, ohne daß deren Eigenthümer bekannt sind. Es werden daher diejenigen, welche einen begründeten Anspruch an diese Sachen nachzuweisen vermögen, hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen spätestens aber in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Goldbach in dem Verhörzimmer No. 4 des hiesigen Inquisitoriats auf den 4. Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine sich zu melden, ihr Eigenthum nachzuweisen, und die Auslieferung ihrer Sachen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist über dieselben anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau den 21. November 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am 2. December d. J. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis incl. den 23. December c., die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. December c. ab, bis zum Kassenschlusse den 4. Januar 1834 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage statt finden.

Ratibor den 12. November 1833.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
(gez.) Baron v. Reiswitz.

Avertissement.

Oels den 11. October 1833. Bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft werden pro termino Weihnachten die Depositial-Geschäfte den 19. December c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen in den Tagen 27sten, 28sten, 30. December c. ausgezahlt.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Subhastations-Bekanntmachung.

Da in dem zur Subhastation der dem Müller Clemenz Eymann gehörigen, sub No. 63 zu Dittersbach belegenen, und nach dem Nutzungsertrage auf 1208 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Materialwerthe aber auf 6699 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf. gerichtlich ab-

geschätzten Mühle sammt Zubehör, angestandenen peremtorischen Licitations-Termine kein Kauflustiger erschienen ist, so ist auf den Antrag des Extrahenten ein neuer Licitations-Termin auf den 5. Juli 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Land- und Stadtrichter angesetzt worden, zu dem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Liebau den 12. October 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Licitation der für die Königliche Haupt-Artillerie-Werkstatt hieselbst im Laufe des Jahres 1834 benöthigten Materialien haben wir nachstehende Termine festgesetzt:

Für Blank-, Brandsohl-, Kalb-, Kraus- und Weißgarleder, so wie für braune Schaaffelle, Borsten und Hanf
den 9ten December Vormittag 9 Uhr.

Für Farbe-, Schreib- und andere kleine Materialien
den 10ten December Vormittag 9 Uhr.

Für Band-, Zain-, Reifen- und Quadrat-Eisen, Gar- und Stollenkupfer, ord. Fäßchen- und englischen Stahl, Blei, ord. und englisch Zinn, so wie für Steinkohlen
den 11ten December Vormittag 9 Uhr.

Wir laden lieferungsfähige Unternehmer mit dem Bemerken hierzu ein, daß jeder Licitant vor dem Beginn der Licitation eine angemessene Kaution deponiren muß, um zugelassen zu werden, und daß auf Nachgebote unter keinen Umständen gerücksichtigt werden kann.

Die anderweiten Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden in unserm Bureau einzusehen.

Neisse den 21. November 1833.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Herrn Grafen Ludwig York v. Wartenburg soll die Theilung des bei Hermsdorf, Ohlauer Kreises, belegenen, zur Fidei-Commiß-Herrschaft Klein-Oels gehörigen Kapsdorf-Waldes erfolgen, und wird dieses auf Grund der Gesetze vom 7. Juni 1821 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wobei alle diejenigen, welche bei dieser Theilung als Fidei-Commiß-Anwärter oder sonst ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert werden, sich entweder mündlich oder schriftlich, und spätestens bis zum 6. Januar 1834, als dem Präclusiv-Termine, hierselbst in der Kanzlei des unterzeichneten Commissarii zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen seyn wollen? widrigenfalls, und wenn sich bis dahin Niemand melden sollte, gegen die Außenbleibenden der entworfene Auseinandersetzungs-Plan geltend gemacht werden würde, und sie fernerweit mit keinem ihnen nach §. 12 der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7ten Juni 1821 etwa zuständig gewesenen Einwendungen gehört werden könnten. Ohlau den 10. November 1833.

Königl. Special-Commission Ohlauer Kreises.
Bernecker.

Auctions-Anzeige.

Am 26sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen in der Fechtschule auf der Karlsstraße 4 Frachtfuhrpferde an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 22. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bücher-Auction.

Heute Montag den 26sten wird in der Bücher-Auction, Ohlauer Strasse No. 21, Seite 57 des Verzeichnisses fortgefahren.

Pfeiffer. Auctions-Commiss.

Verkauf.

In Oswitz sind 100 Stück fettes Brackvieh zu verkaufen. Solche können nach Belieben bis Weihnachten abgeholt werden.

Zum Verkauf

stehen eine braune Stute (rein poln. Raçe), wie auch ein halbgedeckter bequemer Wagen: Neue Sandstraße No. 13.

Zu verkaufen.

Ein zweisitziger und ein viersitziger Staatswagen, welche nicht ganz neu sind, stehen zum Verkauf beim Sattlermeister Müller, Bischofsstraße No. 10.

Erbpacht.

Ein Gütchen in der Nähe von Breslau, 400 Magdeb. Morgen groß, bester Weizenboden, soll mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, lebenden und todten Inventarium vererbpachtet werden. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Fabrikation des Glases
nach den
neuesten Erfindungen und Verbesserungen.

Oder Anweisung, alle Sorten grünes, weißes und farbiges Glas nach den neuesten englischen und französischen Methoden, so wie das echte englische Flint- und Crownglas zu verfertigen; Unterricht im Schleifen, Poliren und Vergolden der feinen Glassorten; Anweisung zur Erbauung der englischen Glasöfen u. s. w. Von Bowles. Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen versehen. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. 25 Sgr.

Die Fabrikation der Glasspiegel
nach den
neuesten Erfindungen und Verbesserungen

nebst Anweisung, schadhafte Spiegel zu repariren, zu poliren u. s. w. Von C. Rothenhagen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der Federposen-Fabrikant.

Oder Anweisung die rohen Federposen sowohl in großen als kleinen Quantitäten auf englische, holländische und Hamburger Art zum Schreiben zuzurichten. Von G. Schreiner. 8. geh. 7½ Sgr.

Anweisung zur Fabrikation der englischen metallenen Schreibfedern.

Von James Perry. Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Das Tintenbuch.

Oder Anweisung, alle Arten guter und ordinärer Schreibtinten, als schwarze, rothe, blaue, grüne u. s. w., sowie gute Druck- und Zeichnen-Tinten, sowohl in großen Quantitäten zum Verkauf, als auch in kleineren Quantitäten zum eigenen Bedarf zu bereiten. Nach den besten Anweisungen und eigenen Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben von H. Friedberg. 8. geh. 7½ Sgr.

Der Blei-, Roth- und Schwarzstift-Fabrikant.

Oder Anweisung, Blei-, Roth- und Schwarzstifte, sowie auch noch einige andere Sorten farbiger Stifte, ganz echt und gut nach den neuesten englischen und deutschen Methoden, in kleineren und größeren Quantitäten, nebst ihren Rohren und Hülsen zu verfertigen. Von M. Gröning. Mit 1 Abbildung. 8. geh. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der schöne Halley, ein Komet, den wir mit dem Jahre 1834 wieder zu erwarten haben. Mit einer gemeinfaßlichen, Jedermann verständlichen Belehrung über Kometen überhaupt von H. A. Hecht. Mit 3 Zeichnungen. gr. 8. Ilmenau. Voigt. 10 Sgr.

Erwartungsvoll sehen wir mit dem Jahre 1834 der Wiedererscheinung des Halley'schen Kometen entgegen, desselben, der schon in den Jahren 1456, 1531, 1607, 1682 unsern Vorfahren Erstaunen, Verwunderung, ja damals oft noch Furcht einflößte. Gegenwärtige Schrift beschäftigt sich außer der Geschichte und Natur dieses Kometen mit diesen Phänomen überhaupt, die unter die prachtvollsten Erscheinungen in der Natur gehören und deren Anblick einen so erhabenen Genuß gewährt und so manche wichtige Einflüsse auf unsere Erde äußert.

Literarische Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem sind so eben folgende Fortsetzungen erschienen:

Wolfram, Fr., vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst;

erstes Bandes zweite Abtheilung, enth.: Lehre von den künstlichen Bausteinen und Verbindungsstoffen. 17 Bogen mit 12 Tafeln, gr. 4. kartonirt 1 Thlr. 16 gr.

Hoffmann, K. Fr. Vollr., die Erde und ihre Bewohner,

ein Hand- und Lesebuch für alle Stände, dritte verbesserte Auflage. Dritte und vierte Lieferung mit zwei Stahlstichen. Preis jeder Lieferung — 6 gr.

Die fünfte Lieferung erscheint noch in diesem, der Schluß des Werkes im nächsten Monat.

Oken's Naturgeschichte für alle Stände.

Sechste Lieferung, Preis — 5 gr.

Die siebente und achte Lieferung erscheinen Anfangs November. Auf 10 Exemplare wird fortwährend ein Freiexemplar gegeben.

Stuttgart, im October 1833.

Carl Hoffmann.

Obige Werke sind in Breslau vorräthig bei G. P. Aderholz so wie in allen soliden Buchhandlungen.

Anzeige.

Vielfache Anfragen aus den nahe belegenen Kreisen Schlesiens, des Grossherzogthums Posens veranlassen die unterschriebne Agentur zu der Erklärung, dass nun die Versicherung gegen Sterbefälle des Rind- und Schaaf-Viehes beginnen wird, und die Statuten viel Aenderungen und dadurch der Eintritt Erleichterungen und grössere Vortheile erlangt hat. Exemplare der Statuten nebst Nachtrag sind für 5 Sgr. zu bekommen.

Seifrodau bei Winzig den 22. November 1833.

Agentur der Leipziger Vieh-Versicherungs-Anstalt.

Zweite Beilage zu No. 277 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. November 1833.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der vollkommene Seiler
(Rapschläger);

oder Beschreibung der in der Fabrikation der Seile, Taue u. s. w. gemachten neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über zweckmäßige Befestigung der Taue auf Schiffen. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt von J. A. Fellberg. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Anweisung den Mauerfraß,
Mauer- und Holzschwamm,

so wie Feuchtigkeit in den Gebäuden überhaupt zu verhüten und zu vertilgen. Für Hausbesitzer, Bauherrn und Bauleute. Von M. H. G. Tölken. 8. geh. 7½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die neuern Erfindungen und Verbesserungen in Betreff der
optischen Instrumente,

als der verschiedenen Arten optischer und periskopischer Gläser, der Perspective, Teleskope, Mikroskope, Taschen- und Doppel-Mikroskope, Reflectorien, Camera lucida, Zauberlaternen, Operngucker, Lorgnetten, Brillen ꝛc.; Verbesserungen im Schneiden der Krystallgläser, im Drehen, Schleifen und Poliren der Linsen, sowie Belehrungen über das Sehen; über die Mittel, den wahren Zustand der Augen zu bestimmen und jedes Individuum in den Stand zu setzen, sich die für seine Augen passenden Brillen selbst zu wählen; Beschreibung eines Instrumentes (Optometers), um die Kurz- oder Weitsichtigkeit der Augen zu messen; neue Analyse des Sonnenlichts ꝛc.

von J. A. F. Arnold.

Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Verkauf regulirter Uhren.

Meinen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst mein vorzüglich assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Damen- und Herren-Uhren, so wie von Tisch-Uhren, in Bronce und Alabaster, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung zu empfehlen.

M. A. Franzmann, Albrechtsstraße No. 41.

Subscriptions-Anzeige
von
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52).

Mozart's Opern im Clavierauszuge.

Neue wohlfeile Ausgabe in hoch Format mit folgenden Subscriptions-Preisen, welche bis Ende 1834 beibehalten werden. Nach dieser Zeit tritt ein um die Hälfte erhöhter Ladenpreis ein.

	Frs.		Thlr.	Sgr.
Don Juan	Frs. 8	oder	Thlr. 2	4 Sgr.
Figaro	- 10	-	- 2	20 -
Die Entführung .	- 7	-	- 1	26 -
Die Zauberflöte ..	- 6	-	- 1	18 -
Così fan tutte ...	- 10	-	- 2	20 -
Titus	- 4	-	- 1	2 -
für 6 Opern im Ganzen	- 45	-	- 12	- -

Bonn im August 1834.

N. Simrock.

In Glatz subscribirt man bei A. J. Hirschberg, in Reichenbach bei F. F. Koblitz, in Gleiwitz bei A. Wlaslowsky.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die Taback-Handlung unter der Firma L. G. Dahleke käuflich mit allen ausstehenden Forderungen übernommen habe, und bitte das bisher dieser Handlung geschenkte Vertrauen auch gefälligst auf mich zu übertragen und von meiner Firma Notiz zu nehmen.

Gleichzeitig empfehle ich mein durch baare Einkäufe jetzt ganz vollständiges Lager von Rauch- und Schnupftabacken aus den beliebtesten und besten Fabriken, sowie alle Sorten Cigarren von 5 bis 40 Rthlr. pr. 1000 Stück,

alten ächten Varinas in Rollen à 25 Sgr. und 1 Rthlr. pr. Pfd.
alten ächten Portorico in Rollen à 12 Sgr.
Varinas-Melange à 8, 10, 12, 16 Sgr. in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Pfd.-Beuteln

zur geneigten Abnahme, und gebe auf Paquet-Taback sowie auf lose Tonnen-Canaster den nur immer höchst möglichen Rabatt.

Meine Handlungs-Locale sind in No. 62. der Reuschen-Straße und in der Korn-Ecke auf der Schweidnitzer-Straße.

Breslau den 19. November 1833.

Friedrich Ungerer.

Mein in allen Gattungen sortirtes Lager von Rauch- und Schnupftabacken aus der Fabrik der Herren Wm. Ermeler & Comp. in Berlin,
Rollen-Varinas-Canaster's und Portorico, Kraus- und Roll-Tabacke und Cigarren aller Qualitäten,
empfehle ich zum gegenwärtigen Markt im Ganzen und en detail.
Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre ein hochverehrtes Publikum ergebenst zu benachrichtigen, wie ich für den hiesigen Platz zur bessern Bequemlichkeit einen Flaschen-Wein-Verkauf eingerichtet habe und werden nun sowohl Rheinländische als Französische Weine in grösster Auswahl, ächten Rum und Cognac, eben so in kleinen als bisher in grossen Partien zu haben seyn bei
Joh. Friedr. Rackow, Comptoir, Bischofs-Strasse No. 3.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen wir unser gut assortirtes Lager in grauer, weißer und schwarzer Vigognia-Wolle; allen Farben feiner Terneaux-Wolle zu Stickereien; Hamburger Wolle und Cannava, so wie alle übrigen in dieses Fach einschlagende Artikel zu geneigter Abnahme.
Breslau, im November 1833.
Seidel & Teichgreeber
vormals
Gustav Butzky,
Ring No. 27, neben dem goldnen Becher.

Brief-Papiere von feinster, mittler und ord. Qualität in ganzen und viertel Riess, Folio und beschnitten,
Patent-Schroot aller Nummern in ¼ Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Dütten,
Gelatine, Klärungsmittel zu geistigen Getränken in Pfund-Paquets, und
Spermaceti oder Wallrat-Lichte pfundweise
empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Ferdinand Scholz, Büttnerstrasse No. 6.

Frische Austern in Schaalen und ausgestochen erhalte ich wieder mit heutiger Post und posttäglich gewärtige ich frische Sendungen.

Neuen, sehr fetten limburger Käse, pro Stück 10 Sgr., im Dutzend billiger; Parmesan-Käse pro Pfund 16 Sgr., italienische Macaroni-Nudeln pro Pfund 8 Sgr.; sehr schönen schweitzer und holländischen Käse; Teltower Rüben pro Metze 8 Sgr.; frisch marinirten Lachs, Aal und Bricken, marin. Bratheeringe pro Stück 1½ Sgr.; Pfeffergurken und marinirte Zwiebeln, offerirt:
G. B. Jäkel.

J. A. Haase, Sohn et Comp.
aus Potsdam
beziehen bevorstehenden Elisabeth-Markt mit einem sehr schön assortirten Lager wollnen, baumwollnen glatten und wattirten Camisölern, Unterbeinkleidern, Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Damen- und Kinderkleidern, gestrickten wollnen, seidnen und Angora-Strümpfen, Engl., Berliner, Vigogne- und baumw. Strickgarnen in allen Nummern, und allen Sorten ledernen Handschuhen. Sie bitten um recht zahlreichen Zuspruch.
Ihr Stand ist in einer Bude am grossen Ringe

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Lagers zu räumen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause eine Treppe hoch
Eine große Auswahl Kleiderstoffe für Damen, Shawls und Umschlagetücher, abgepaßte Ball- und Gesellschafts-Kleider u. s. w., welche sich ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufen werde, und bittet um geneigte Abnahme.
Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Tisch- und Fuß-Teppiche
abgepaßte Sopha- und Bett-Teppiche empfiehlt in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen, die Zeug- und Teppich-Fabrik des C. G. Gemeinhardt.
Der Verkauf ist in der Bude dem Herrn Tuchkaufmann Elbel gegenüber, und im Gewölbe Altbüßer-Straße No. 53.

Ausverkauf von Juwelen, Gold- und Silber-Waaren.

Mit dem Schlusse d. J. gebe ich meinen Handel mit Juwelen, Gold- und Silber-Waaren auf; um mich des Waaren-Lagers baldigst zu entäußern, habe ich die Preise sehr bedeutend herabgesetzt; namentlich werde ich von jetzt an die Schmuck-Sachen, z. B. die Colliers, Kreuze, Ohrgehänge und dergleichen mit couleurten Steinen, ohne Berücksichtigung der Façon, nur für den wirklichen Gold- und Steine-Werth, und die Bijouterien aller Art 40 bis 50 Prozent unter dem Ladenpreise verkaufen.

Auch habe ich meinem nicht unbedeutenden Vorrath an couleurten Steinen zu jeder Art von Schmuck, einen noch nie bestandenen niedrigen Verkaufspreis beigelegt, und würden selbst die Herren Goldarbeiter bei etwanigem Bedarf Befriedigung erhalten. Somit empfehle ich mein Waarenlager zur geneigten Berücksichtigung.

Breslau den 25. November 1833.

Carl Böttiger,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter,
Nicolai-Straße No. 2.

Neue fertige Pariser Damen-Mäntel
Echt Englische Fuß-Teppiche
und Teppichzeuge erhielt in größter Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Ganz frischen
ächten fließenden Caviar
erhielt wiederum
Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße No. 15.

Fischbein-Anzeige:

1, 1½ u. 2 Viertel langes, das Pfund 5, 8 u. 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel langes, das Pfd. 15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel langes, das Pfund 20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Viertel langes, das Pfd. 22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken . . . . . 1 Rthlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschenstöcken . . . . . . 1 Rthlr.
Fischbein zu Regenschirmen . . . . . . 25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschet . . . . . 20 Sgr.
ganz langes Blankschet . . . . 25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden . . . 2 Sgr. 6 Pf.
ist zu haben in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer Straße No. 6 in der Hoffnung, des

F. Päzolt.

Anzeige.

Direct aus Berlin zu diesem begonnenen Elisabeth-Markt angekommen, empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, so wie einem hochzuverehrenden Publikum mit einem außerordentlichen Lager von feiner Braunschweiger Servelat-, geräucherter Zungen-, Trüffel- und Leber-Wurst, so wie auch sehr guten Schinken, Speckseiten, geräuchertem Hamburger Rindfleisch und dergl. Rindszungen. Ueber die Vortrefflichkeit meiner diesmaligen Waare bitte ich meine resp. Kunden sich gütigst überzeugen zu wollen, und hoffe dahero bei billigen Preisen eines desto raschern Absatzes. Mein Stand ist in der Eckbude vis à vis dem goldnen Hunde.

Ludwig Sibicke, aus Berlin.

Franz von Lampi, Portrait-Maler aus Wien,

hat die Ehre, einem hohen Adel und sämmtlichen Kunstfreunden anzuzeigen, daß er sich über Winter in dieser Residenz-Stadt aufzuhalten gedenkt. Er schmeichelt sich durch seine wenigen Talente Jeden, der von seiner Kunst Gebrauch machen will, zufrieden zu stellen.

Seine Wohnung ist heilige Geiststraße No. 21, 4 Stock hoch.

---

25 Rthlr. Belohnung.

Am 19ten d. M., sind auf dem Wege von Breslau nach Oels folgende Waaren von einem beladenen Wagen gestohlen worden, als:

1 Stück, 36¾ Ellen, dunkel-olivenbraunes Damentuch,
1 Stück, 38½ Ellen schwarzen Sammtmanschester,
1 Stück, 36½ Ellen dunkelblauen Circassien und
1 Stück, 37½ Ellen dunkelgrün Circassien.

Wer zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, und im Kleider-Gewölbe des Herrn L. Schweizer, Parade-Platz-Ecke, nähere Auskunft deshalb ertheilt, erhält obige Belohnung.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Wohnung-Vermietung.

Wegen schneller Veränderung ist eine besonders schöne aus 4 großen Stuben nebst Zubehör bestehende Wohnung, ganz nahe dem Ringe, sogleich, oder auch zu Weihnachten d. J. zu vermiethen. Darauf Reflektirende werden ersucht, sich an den Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schrägeüber, zu verwenden.

Zu vermiethen
und entweder zu Weihnachten oder Term. Ostern zu beziehen ist auf der Reuschenstraße No. 50 eine Handlungsgelegenheit, welche wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignet. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen
Albrechts-Straße No. 37 ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, welche sich übrigens auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäfte eignen würde, entweder sogleich oder von Weihnachten ab zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 22sten. In den drei Bergen: Hr. Graf von Praschma, Major, von Falkenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Mengersen, von Zschepplin; Hr. Graf v. Sehr-Thoß, Hr. v. Saldern-Plattenburg, von Weigelsdorf; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Schmolschütz; Hr. Dr. Martini, Director, von Leubus: Hr. Nubl, Kaufm., von Elberfeld. — Im goldnen Schwert: Hr. Brevillier, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Neuberth, Kaufm., von Elberfeld; Hr. v. Wentzky, Hauptmann, von Chursangwitz; Hr. Rübener, Kaufm, von Rönisahl. — Im blauen Hirsch: Hr. Buchelt, Amtsrath, von Nistitz; Hr. v. Debschütz, Landschafts-Director, von Jagatschütz; Hr Tietze, Referend., von Jauer. — Im goldnen Zepter: Hr. Redlich, Kaufm.. von Warschau — Im rothen Hause: Hr. Effmert, Kaafm, Hr. Preuß, Partikulier, von Bunzlau.

Am 23sten. In den drei Bergen: Hr. Hirschberg, Kaufm, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Wallmüller, Kaufm., von Berlin; Hr. Zenneg, Kaufm., von Reichenbach. — Im goldnen Schwert: Hr. Buckfiel, Partikulier, von Berlin; Hr. Kling, Kaufm., von Düren; Hr. Neuhoff, Kaufm., von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Baron v. Dallwig, von Dembrowka. — Im blauen Hirsch: Hr. Titze, Lieut., von Wüttendorf; Hr. Stadtrichter, Hr. Speer, Actuarius, von Freiburg. — Im goldnen Baum: Hr. Diericke, Hr. v. Wechmar, von Zedlitz; Hr. v. Bojanowski, von Chwalkoza; Hr. Müller, Doctor, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Stemler, Kaufmann, von Berlin; Hr. Arnold, Kaufm., von Saalfeld — In der goldnen Krone: Hr. Blischke, Post-Expeditor, von Wüstewaltersdorf. — Im goldnen Löwen: Hr. Barisch, Dr. med., von Kurtwitz; Hr. Hollmann, Oeconomie-Insp., von Kaltenbrunn. — Im Kronprinzen: Hr. Knoll, Amts-Advokat, von Eisenach. — Im Privat-Logis: Hr. Pleßner, Apotheker, von Altenburg, Albrechtsstraße No. 24.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau *vom* 23. *November* 1833.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 *Mon.*	—	142
Hamburg in Banco . . .	*a Vista*	$153\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$151\frac{2}{3}$
London für 1 *Pfd. Sterl.*	3 *Mon.*	—	$6.25\frac{1}{4}$
Paris für 300 *Fr.*	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	—	$103\frac{1}{12}$
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 *Xr.*	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	105	—
Berlin	*a Vista*	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 *Mon.*	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.

	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$100\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$96\frac{5}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	—	$51\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	87
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 23. November 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 13 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.